

Statement StM Hoyer
anlässlich der Unterzeichnung der Offenburger Erklärung
zur Gründung der Trinationalen Metropolregion
am 09.12.2010
im BURDA-Hochhaus
in Offenburg

Sehr geehrter Herr Professor Burda,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Minister (Richert),
sehr geehrter Herr Staatssekretär (Maurer),
sehr geehrter Herr Wüthrich-Pelloli, (Vors. Oberrheinkonferenz,
Einladender)
sehr geehrte Damen und Herren,

I.

Gerne bin ich heute nach Offenburg gekommen, auch wenn Wetter und Infrastruktur am Berliner Flughafen die Anreise heute unter erschwerten Bedingungen haben stattfinden lassen. Gerne bin ich gekommen, um gemeinsam mit Ihnen und Herrn Minister Richert und Herrn Staatssekretär Maurer den Festakt zur Gründung der Trinationalen Metropolregion zu begehen.

Ich möchte mich daher bei der Oberrheinkonferenz für die Einladung bedanken.

Dank gilt auch Herrn Professor Burda, der mit seiner großen Gastfreundschaft einen tollen Rahmen für den heutigen Tag zur Verfügung gestellt hat.

Für die Feiern zum 35. Jahrestag des Bonner Abkommens und dem 10. Jahrestag der Basler Vereinbarung hätte ein Ort wie dieser nicht besser gewählt werden können.

Von Ihrem Media Tower aus reicht der Blick weit über das Rheintal, hinüber nach Frankreich und rheinaufwärts bis in die Schweiz.

Der Rhein ist das identitätsstiftende Bindeglied im Dreiländereck, einer Grenzregion in der Europäischen Union, in der auf vorbildhafte Weise das Europa der Bürgerinnen und Bürger entsteht:

Menschen arbeiten im Nachbarland; sie bilden sich jenseits der Grenze aus- oder weiter, kaufen im Nachbarland ein und nutzen das touristische Angebot.

In Grenzregionen werden Menschen durch vielfältige Formen grenzüberschreitender Mobilität zusammengeführt.

II.

Ich könnte jetzt nochmals die institutionelle Genese dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darstellen:

Vom Bonner Abkommen 1975 über die Basler Vereinbarung von 2000 hin zur heutigen 21. Sitzung der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Regierungskommission.

Ich möchte aber – auch im Vorfeld des morgen stattfindenden Deutsch-Französischen Ministerrates in Freiburg – auf einen anderen Aspekt zu sprechen kommen.

Beim letzten Deutsch-Französischen Ministerrat Anfang Februar in Paris haben wir die Deutsch-Französische Agenda 2020 verabschiedet. Dort haben wir erneut unseren gemeinsamen Willen bekräftigt, unsere Völker enger aneinander heranzuführen.

Denn dieser – allgemein im Polit-Talk als Interaktion der Zivilgesellschaften bezeichnet – Kontakt zwischen den Menschen Deutschlands und Frankreichs, aber selbstverständlich auch der Schweiz, das ist das eigentliche Fundament – nicht nur unseres Zusammenlebens in Europa, sondern unseres gemeinsamen Gestaltens unserer gemeinsamen Zukunft.

Und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist der Bereich, wo dieses Anliegen am offenkundigsten zum Vorschein tritt.

Die Menschen in dieser Region überschreiten die Grenze tagtäglich.

Sie sind mit Problemen konfrontiert, die durch die noch nicht perfekte Verzahnung unterschiedlicher Rechtsordnungen und Verwaltungsapparate hervorgerufen werden.

Auf der anderen Seite haben wir hier schon historisch einzigartige Fortschritte erzielt.

Mein Vorgänger in diesem Amt, Günter Gloser, war vor knapp zwei Jahren mit seinem damaligen französischen Kollegen Bruno Le Maire in Kehl um das dortige Epilepsie-Zentrum zu besichtigen.

Dieses Zentrum behandelt die Patienten aus der Umgebung unabhängig davon, ob sie diesseits oder jenseits des Rheins wohnen. Und genau darum muss es gehen: Pragmatische Lösungen zu finden, die den Menschen in der Region unmittelbar zugute kommen.

Mobilitätshemmnisse abbauen, den Grenzübertritt fördern, die Grenze nicht als trennendes, sondern als verbindendes Element begreifen: Das ist jahrelang Ziel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewesen.

Damit komme ich von den Herausforderungen in der Verwaltungszusammenarbeit zu den großen Chancen, die eine solche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit sich bringt:

Ein Europa der Regionen zu schaffen, das auch den globalen Wettbewerb nicht zu scheuen braucht.

Der Oberrheinraum ist hierfür exzellent geeignet:

Mit ausgezeichneten verkehrs- und kommunikationstechnischen Anbindungen, exzellente Forschungseinrichtungen, etwa in Basel, Straßburg, Karlsruhe und Freiburg, und einer insgesamt günstigen geographischen Lage im Dreiländer-Eck

ist dieser Raum geradezu prädestiniert, als Pionier voranzugehen.

Da ist es auch hilfreich, dass das wirtschaftliche Gewicht dieser Regionen mit vielen international agierenden Unternehmen diese Dynamik unterstützen kann.

Für die Europäische Union sind Metropolregionen wie diese entscheidende Akteure bei der Umsetzung der europäischen Agenda 2020, mit der die Europäische Union das Ziel verfolgt, sich zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum zu entwickeln.

Wir sind dabei fest entschlossen, an dieser Agenda 2020 aktiv mitzuarbeiten und die Fehler der Vorgänger-Strategie zu vermeiden.

III. Conclusio

Die engere Verflechtung unserer Länder durch ein Zusammenwachsen unserer Völker und die Bedeutung der Metropolregionen in einem Europa des 21. Jahrhunderts:

Das sind die Gründe, die meinen Freund und früheren Kollegen Pierre Lellouche und mich zu Beginn dieses Jahres dazu bewogen haben, der Bundeskanzlerin und dem französischen Staatspräsidenten eine Aufnahme dieses Projektes in die deutsch-französische Agenda 2020 zu empfehlen.

Heute erfährt das bisher Geleistete durch die Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein Anerkennung und Bestätigung. Die erste grenzüberschreitende, interregionale und transnationale Metropolregion ist ein innovatives europäisches Pilotprojekt.

Mit der Verabschiedung der Offenburger Erklärung bringen wir, die Vertreter der Regierungen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz, unsere Unterstützung für den begonnenen Prozess am Oberrhein zum Ausdruck.

Wir wünschen der Trinationalen Metropolregion als Markenzeichen für weltoffene, attraktive und wirtschaftlich dynamische Grenzregion und damit als Modell in Europa viel Erfolg.

Vielen Dank!